

Morgen kommt ein neuer Himmel

Predigt zum Neujahr 2018 – Offb 21,1-5 – Joh 3,1-8

„Morgen kommt ein neuer Himmel“, so heißt der Debutroman von Lori Nelson Spielman. Der Titel „Morgen kommt ein neuer Himmel“ ist ein Trostspruch, mit dem die Hauptperson des Romans – sie heißt Brett – immer wieder von ihrer Mutter in schwierigen Lebenslagen getröstet wurde.

Doch der frühe Tod der Mutter bringt ihr ganzes Leben durcheinander. Eigentlich hatte Brett angenommen, dass sie das Kosmetikunternehmen der Mutter erbt, aber bei der Testamentseröffnung kommt alles anders. Brett erhält eine Liste, die sie selbst einmal als Jugendliche mit 14 Jahren geschrieben hat. Und auf dieser Liste stehen zehn Jugendwünsche, Lebensziele, die sie sich vor 20 Jahren vorgenommen hatte. Wie z.B. ein Pferd kaufen, ein Kind bekommen, eine gute Beziehung zum Vater aufbauen, sich richtig verlieben.

Mit der Liste bekommt Brett von ihrer verstorbenen Mutter den Auftrag, diese Wünsche innerhalb von zwölf Monaten zu erfüllen.

Eigentlich war Brett mit ihrem bisherigen Leben ganz zufrieden, mit dem, was sie hatte: einen Freund, eine schicke Wohnung, einen gut bezahlten Job. Aber die verstorbene Mutter kannte die Tochter besser. Vieles an ihren Jugendwünschen und -träumen ist im Laufe der Zeit verschütt gegangen.

Als nun Brett daran geht, sich den eigenen Kindheitswünschen zu stellen, verändert sich ihr Leben grundlegend. Sie bekommt neuen Lebensmut, sie überwindet Angst, indem sie manchen Schmerz zulässt, sie findet Schritt für Schritt neue Lebensperspektiven. Der neue Himmel, mit dem ihre Mutter sie immer getröstet hat, wird Wirklichkeit.

Liebe Zuhörer, der Münsterschwarzacher Benediktinerpater Anselm Grün hat bei seinem 60. Geburtstag die Gäste zu einer kleinen Meditation eingeladen. Er bat sie: Jeder möge sich einmal daran erinnern, welchen Berufswunsch er als kleines Kind hatte. Und er meinte: Egal, ob dieser Berufswunsch in Erfüllung gegangen ist oder nicht, er hat etwas Wichtiges über die eigene Person auszusagen.

Kinderwünsche kommen aus der Tiefe des Herzens. Kinderwünsche sind wie ein innerer Kompass, der eine Richtung fürs Leben anzeigt. Leider gehen sie im Leben oft verschütt – und doch kommt man unbewusst von ihnen nicht los.

„Morgen kommt ein neuer Himmel“, dieser Roman genauso wie die Idee von Anselm Grün laden zu Beginn eines Neuen Jahres ein, sich selbst zu fragen: Was waren meine Kinderwünsche? Was waren meine Jugendträume? Welche haben sich erfüllt? Welche habe ich ad acta gelegt? Und welche bohren noch heute in mir?

Der Beginn eines Neuen Jahres hat etwas Kindliches an sich. Vieles liegt offen vor uns. An vielen Stellen müssen wir uns neu entscheiden. Ob nicht die Erinnerung an unsere Kindheitswünsche uns dabei eine Hilfe sein könnte: die Richtung einzuschlagen, die unserer inneren Kompassnadel am meisten entspricht? Vielleicht können auch wir dann die Erfahrung machen: „Morgen kommt ein neuer Himmel“.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Mich beeindruckt immer, wenn es frisch geschneit hat und die Schnee Natur, Häuser und Straßen in ein weißes Tuch gehüllt hat: Die Welt ist wie neu und unberührt. Bei jedem Schritt, den ich in die Schneelandschaft setze, denke ich mir: Wie wäre es, wenn ich in meinem Leben noch einmal alle Spuren neu legen könnte?

Das könnte auch die Frage am Anfang eines neuen Jahres sein: Wie wäre es, wenn ich in meinem Leben noch einmal alle Spuren neu legen könnte?

Fürbitten

Das ist die große Verheißung Gottes: „Siehe, ich mache alles neu!“ Deshalb rufen wir: Gott, mach alles neu!

A: Gott, mach alles neu!

Was alt und verkrustet ist ...

Wo nur noch auf alten Geleisen gefahren wird ...

Wo alles erstarrt ist ...

Wo alles zur Gewohnheit geworden ist ...

Wo es immer nur heißt: „Es war schon immer so!“

Wo Angst vor jeder Veränderung herrscht ...

Wo Ohnmacht herrscht und kein Funke Mut mehr da ist ...

Wo Altes aus Bequemlichkeit verherrlicht wird ...

Wo Menschen nur noch in der Vergangenheit leben ...

Wo die Zukunft schwarz gesehen wird ...

Lesung aus der Offenbarung des Johannes

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.

2 Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.

3 Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.¹

4 Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.

5 Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr!

Evangelium

Es war da einer von den Pharisäern namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden.

2 Der suchte Jesus bei Nacht auf und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist.

3 Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.¹

4 Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Kann er etwa in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und noch einmal geboren werden?

5 Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus dem Wasser und dem Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von oben geboren werden.

8 Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.